

Literaturtipps

Mutismus.de, Sonderheft „Mutismus und Schule“
Mutismus.de 3/6 – ISSN 1868-6575

Mutismus.de, Sonderheft II „Mutismus im Erwachsenenalter“
Mutismus.de 5/9 – ISSN 1868-6575

Mutismus.de, Sonderheft III „Mutism International“
Mutismus.de 6/12 – ISSN 1868-6575

Mutismus.de, Sonderheft IV „Mutismus und Elternarbeit“
Mutismus.de 10/19 – ISSN 1868-6575

Mutismus im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter
Boris Hartmann/Michael Lange – ISBN 978-3824805068

Mutismus.de – Die Fachzeitschrift

„Mutismus.de“ ist die erste Fachzeitschrift für Mutismus-Therapie, Mutismus-Forschung und Selbsthilfe sowohl im deutschsprachigen Raum als auch in Europa. Sie wird von Therapeuten und Dozenten unter Mitarbeit von Betroffenen und Angehörigen erstellt und bietet eine aktuelle Zusammenstellung von Therapiekonzeptionen, biografischen Erlebnissen, neuen Forschungsansätzen, aktueller Literatur sowie hilfreichen Tipps für den Alltag mit dem Schweigen und den Umgang mit Betroffenen.

„Mutismus.de“ erscheint zweimal pro Jahr und kann unter folgender Adresse bestellt oder abonniert werden:
www.mutismus.de

Sonderhefte **Mutismus und Schule**
und **Mutismus und Elternarbeit**
www.mutismus.de



Der Verein

Der Verein Mutismus Selbsthilfe Deutschland e.V. wurde am 8. Februar 2004 in Köln von Betroffenen, Angehörigen, Therapeuten und Universitätslehrkräften gegründet. Das Hauptanliegen war und ist, durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit über das noch wenig bekannte Störungsbild Mutismus zu informieren und der immer noch vorhandenen Missinterpretation, Betroffene seien nur schüchtern, trotzig oder gar autistisch, entgegenzutreten.

Auf der Seite www.mutismus.de haben wir für Sie zahlreiche Basisinformationen bereitgestellt. Darüber hinaus finden Sie

- ein Therapeuten-Netzwerk,
- ein Eltern-Netzwerk,
- das Mutismus-Forum,
- Literaturhinweise und
- die Mutismus-Tagung.

Internet

You Tube www.youtube.com/MutismusSelbsthilfe

f www.facebook.com/MutismusSelbsthilfeDeutschland

www.mutismus.de
www.mutismus-selbsthilfe.de
www.mutismus-forum.de
www.selective-mutism.eu

Alle Flyer der Mutismus Selbsthilfe Deutschland e.V. können beim Verein in größerer Stückzahl gegen einen ausreichend frankierten DIN-A4-Rückumschlag bestellt werden unter:
Ulrike Kaufhold, Friedenstr. 17a, 77654 Offenburg

Folgende Themenflyer stehen für Sie zur Verfügung:

- Mutismus – Was ist das?
- Mutismus in Kindergarten und Schule
- Stuttgarter Rahmenempfehlungen zur Mutismus-Therapie (SRMT)
- Der Verein Mutismus Selbsthilfe Deutschland e.V.

Impressum:

Dieser Flyer wird erstellt und finanziert durch die Mutismus Selbsthilfe Deutschland e.V.

Kontakt:

Mutismus Selbsthilfe Deutschland e.V.
c/o Dominik Apel
Oberpleiser Straße 25
50939 Köln

m.lange@mutismus.de
petra-friessnegg@t-online.de
u.kaufhold@gmx.de

Bitte unterstützen Sie uns durch eine steuerabzugsfähige Geldspende auf das folgende Konto:
Kreissparkasse Groß-Gerau
IBAN DE48 5085 2553 0010 0260 86
BIC HELADEF1GRG

Redaktion: Mutismus Selbsthilfe Deutschland e.V.
10. Auflage 43.000 – 46.000

Bildnachweis: Fotolia

© Mutismus Selbsthilfe Deutschland e.V. 2019

Mutismus Was ist das?



Kennen Sie einen Menschen, der ...

- in bestimmten Situationen oder mit bestimmten, meist fremden oder weniger vertrauten Personen nicht spricht?
- oft einen leeren Gesichtsausdruck hat, depressiv oder traurig bzw. verschlossen wirkt?
- jeden Blickkontakt zu vermeiden sucht?
- in nicht vertrauten Situationen eine steife, verkrampfte Körpersprache zeigt und wie eingefroren wirkt?
- sich in der Schule zurückzieht, nicht meldet oder selten etwas freiwillig macht?
- auf Feiern oft abseits steht und sich in Menschenmengen unwohl bzw. unsicher fühlt?

Wenn die oben genannten Kriterien auf die Person zutreffen, dann sollten Sie sich den vorliegenden Flyer einmal genauer ansehen, denn es könnte sich bei diesem Verhalten um die Angst- und Kommunikationsstörung Mutismus handeln.

Mutismus: Begriffsdefinition und Ursachen

Der **elektive Mutismus** (ICD-10-GM: F94.0) oder **selektive Mutismus** (DSM-5: F94.0), beide Termini werden parallel verwendet, ist eine angstbedingte Kommunikationsstörung des Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalters. Er ist durch ein Schweigen gekennzeichnet, das in spezifischen sozialen Situationen oder gegenüber einem bestimmten Personenkreis auftritt. Meist sprechen die Betroffenen zu Hause, innerhalb der Kernfamilie, ungehemmt, häufig sogar überdurchschnittlich viel, während sie außerhalb des privaten Umfeldes, im Kindergarten, in der Schule, in Geschäften, bei Behörden, in der Öffentlichkeit, im Verkehr, im öffentlichen Leben, schweigen und körpersprachlich wie erstarrt wirken. Erfährt die Störung keine therapeutische Auflockerung bzw. Beseitigung, kann eine Lebenssackgasse mit einer bedrohten Berufsperspektive und einer stark eingeschränkten Selbständigkeit entstehen. Ab der Pubertät ist eine Einbettung des Mutismus in eine Sozialphobie und/oder Depression häufig.

Bei dem **totalen Mutismus**, der schwersten Form, wird in jedem Umfeld geschwiegen. Das totale Schweigen tritt zumeist in Verbindung mit psychiatrischen Grunderkrankungen, Schockerlebnissen oder als dramatische Verlaufsvariante des (s)elektiven Mutismus auf.

Eine direkte **Ursache** für den (s)elektiven Mutismus ist zurzeit nicht bekannt. Es kommen sowohl

• **psychologische Faktoren**, wie intrapsychische Konflikte bzw. Traumata (selten), negative Lernerfahrungen, Stress oder entwicklungshemmende Milieueinflüsse (z. B. Anpassungsstörungen bei Bilingualismus, soziale Isolation der Familie) infrage als auch

• **physiologische Faktoren**, wie eine familiäre Disposition für Angst und Depression, eine Hypokonzentration des Neurotransmitters Serotonin im Hirnstoffwechsel, eine Hyperreaktion der Amygdala (des Angstzentrums) oder frühkindliche Entwicklungsstörungen.

Die o. g. Faktoren treten zumeist in einer gegenseitigen Ergänzung auf (Diathese-Stress-Modell). Als Diathese kommt die häufige familiäre Disposition (Anlage) für ein gehemmtes Kommunikations- und Sozialverhalten, aber auch für Ängste und Depression in Betracht (Merkmalsanhäufungen). Tritt ein Faktor aus dem psychologischen Spektrum (z. B. eingeschränkte Sozialkompetenz aufgrund fehlender Kontakte der Familie) hinzu, entsteht eine (s)elektive oder totale Hemmung der verbalen Kommunikation. Ein Trauma ist, obwohl immer noch häufig vermutet, äußerst selten.

Wird das Schweigen als Störungsbild übersehen oder durch Fehldiagnosen missinterpretiert, wird aus einer anfänglichen Gehemtheit Angst bzw. eine Sozialphobie, die im weiteren Verlauf durch ungünstige und damit aufrechterhaltende Negativerfahrungen des Betroffenen in Depressionen münden kann.

Die „Mauer des Schweigens“ zu durchbrechen, gelingt nur mit professioneller Unterstützung. Jedes Jahr, das therapeutisch ungenutzt oder durch ein Sich-Ausprobieren von Therapeuten und Lehrern verloren geht, erschwert eine kommunikative Öffnung.

Therapie: Je eher, desto besser!

Auch für den Mutismus gilt die gleiche Faustregel wie für andere Verhaltensauffälligkeiten: Je früher man mit einer Behandlung beginnt, desto günstiger ist die Prognose. Folgende Therapiemaßnahmen sind möglich und können einzelfallorientiert kombiniert werden:

Verhaltenstherapie: Der von Mutismus Betroffene wird sukzessive sozialen Situationen ausgesetzt, die vorher sozialphobisch gemieden wurden, und damit in seiner Angst desensibilisiert. Diesen Prozess nennt man Habituation (Gewöhnung). Durch Belohnung (operante Konditionierung bzw. Kontingenzmanagement) wird jede Öffnungstendenz gefördert sowie das Selbstbewusstsein des Betroffenen gestärkt.

Sprachtherapie: Im therapeutischen Setting erfolgt über die didaktische Reihenfolge der Laut-, Silben-, Wort-, Satz-, Text- und Spontansprachebenen eine Reduktion der Angst vor der verbalen Kommunikation. Ist eine Dialogfähigkeit angebahnt, wird durch In-vivo-Maßnahmen der Einsatz des Sprechens in realen Alltagssituationen stabilisiert. Gemeinsam mit den Betroffenen und Angehörigen werden Zukunftsperspektiven entwickelt.

Medicotherapie: Bei der weichen Medicotherapie können angstlösende homöopathische Konstitutionsmittel, wie z. B. Lycopodium, Sulfur, Barium carbonicum, Calcium carbonicum u. a., eingesetzt werden. Diese Medikation ist auch für kleinere Kinder geeignet. Bei der schulmedizinischen Medicotherapie kommen sogenannte SSRIs (Selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer) zum Einsatz. Sie führen im Hirnstoffwechsel zu einer Anhebung des zu niedrigen Serotoninspiegels und tragen somit zur Reduktion von Angstzuständen und/oder Depressionen bei. Der Einsatz von Antidepressiva ist nur bei Jugendlichen und Erwachsenen zu empfehlen und kann **nie** eine der anderen Therapieformen ersetzen, sondern nur ergänzen.

Problemfeld Mutismus und Schule



Bei schulpflichtigen mutistischen Kindern, Jugendlichen und Jung-erwachsenen kommt insbesondere den Lehrern eine wichtige Aufgabe zu. Sie müssen vor Ort gewährleisten, dass schweigenden Schülern aufgrund ihres Handicaps keine Nachteile in ihren Bildungschancen entstehen. **Mutisten sind nicht dumm, sie sprechen nur nicht!** Aus diesem Grund sollte ein leistungsadäquater Schulabschluss nicht be- oder verhindert werden.

Eine schulbegleitende Therapie ist in jedem Fall notwendig, um weitere Entwicklungshemmnisse im kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich auszuschließen und mögliche (psychoreaktive) Tendenzen zur Depression prophylaktisch zu verhindern! Die Betonung des Mündlichen sollte in abgeschwächter Form erfolgen. Eine unterlassene Bewertung dient der Aufrechterhaltung des Schweigens und begünstigt einen subjektiven Krankheitsgewinn.

Weitere Informationen erhalten Sie in den **Sonderheften Mutismus und Schule** und **Mutismus und Elternarbeit** der Fachzeitschrift **Mutismus.de** (s. Literaturtipps oder www.mutismus.de).